

von Hirschhausen, Christian R.; Wittenberg, Erich

Article

"Neuer Szenariorahmen mit CO2-Emissionsreduktionszielen und weniger Braunkohle": Fünf Fragen an Christian von Hirschhausen

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: von Hirschhausen, Christian R.; Wittenberg, Erich (2015) : "Neuer Szenariorahmen mit CO2-Emissionsreduktionszielen und weniger Braunkohle": Fünf Fragen an Christian von Hirschhausen, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 82, Iss. 6, pp. 97-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/107618>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Prof. Dr. Christian von Hirschhausen,
Forschungsdirektor für Internationale
Infrastrukturpolitik und Industrieökonomie
am DIW Berlin

FÜNF FRAGEN AN CHRISTIAN VON HIRSCHHAUSEN

»Neuer Szenariorahmen mit CO₂-Emissionsreduktionszielen und weniger Braunkohle«

1. Herr von Hirschhausen, im Zuge der Energiewende wird über den Ausbau des Stromnetzes kontrovers diskutiert. Wie wird der Ausbau der deutschen Stromübertragungsnetze überhaupt geplant? Die Planung des deutschen Stromsystems erfolgt seit der Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes in zwei wesentlichen Etappen. Das ist zum einen der sogenannte Szenariorahmen, in dem die wahrscheinliche Entwicklung des Kraftwerkmixes für die nächsten zehn beziehungsweise 20 Jahre diskutiert und von der Bundesnetzagentur festgestellt wird. Diese Szenarien gehen ein in die Modellierungen von Netzentwicklungsplänen, die wiederum mindestens alle drei Jahre in den sogenannten Bundesbedarfsplänen Gesetzescharakter bekommen. Der Bundestag hat das erste Bundesbedarfsplangesetz 2013 verabschiedet, und es ist davon auszugehen, dass der nächste Bundesbedarfsplan Ende 2016, Anfang 2017 verabschiedet wird.
2. Welche Szenarien legt der Szenariorahmen 2025 zugrunde? Es hat hier eine erhebliche Kehrtwendung gegeben, die mit den Klimaschutzzielen der Bundesregierung zu tun hat, die erstmals in den Szenariorahmen 2025, also in die Planung für 2025 beziehungsweise 2035 eingegangen sind. Die Bundesnetzagentur hat sowohl den Neubau von Braunkohlekraftwerken aus dem Entwurf des Szenariorahmens gestrichen als auch – erstmalig – sektorielle Klimaschutzziele für die Netzentwicklung vorgegeben. Gegenüber derzeit über 300 Millionen Tonnen CO₂ dürfen 2025 in der Stromerzeugung maximal 187 Millionen Tonnen CO₂ produziert werden. Das ist immer noch relativ viel im Verhältnis zu dem anspruchsvollen Ziel, bis 2020 insgesamt 40 Prozent CO₂ einsparen zu wollen. Der Stromsektor hat sehr geringe CO₂-Vermeidungskosten und könnte daher noch einen größeren Anteil an den Klimaschutzzielen tragen, im Verhältnis zum Beispiel zum Verkehrs- oder Wärmesektor, die wesentlich schwieriger CO₂ vermeiden können.
3. Erneuerbare Energien wie Windkraft und Photovoltaik sind volatil und bringen Einspeisespitzen mit sich. Wie sollen oder können die Übertragungsnetzbetreiber auf dieses Problem reagieren? Wir diskutieren zurzeit ja den Netzausbau für die nächsten 20 Jahre, und dabei gibt es bis heute keine ernsthaften Engpässe. Wie das Stromsystem für 2050 auszusehen hat, darüber gibt es unterschiedliche Meinungen. Jüngere Studien, zum Beispiel von der „Agora Energiewende“ durchgeführt, weisen darauf hin, dass die Architektur des zukünftigen Netzes relativ unabhängig von der Verteilung der Erneuerbaren ist; das heißt, es ändert sich für den Netzausbau eigentlich sehr wenig, je nachdem wie die Erneuerbaren in den Ländern verteilt sind.
4. Inwiefern kann der Netzausbau dazu beitragen, die Klimaschutzziele der Bundesregierung zu erreichen? Der Netzausbau ist natürlich per se kein Instrument, um Klimaschutz zu betreiben. Es geht hier umgekehrt darum, dass die Szenariorahmen, die bisher sehr kohleintensiv gewesen sind, die Klimaschutzziele der Bundesregierung berücksichtigen. Der Übertragungsnetzausbau ist in der nächsten Dekade kein Problem. Es gibt gewisse Herausforderungen der Verteilnetze, wie zum Beispiel Smartgrids und Flexibilität der Erneuerbarenintegration, aber insgesamt ist das Thema Stromnetze politisch überbewertet. Es ist ein schwieriges Thema, insbesondere in Bezug auf die Regulierung, aber es ist kein Thema, was das Tempo der Energiewende in irgendeiner Form einschränkt.
5. Der Netzausbau bestimmt also nicht das Tempo der Energiewende? Der Netzausbau ist ein technisches und politisches Thema. Zu Zeiten von Franz Josef Strauß wurde die Lücke beschworen, um die Gesellschaft auf die Atomkraft einzuschwören. Seit den ersten dena-Netzstudien stellte der Netzausbau noch nie eine Einschränkung für die Erneuerbaren dar (was später als „Energiewende“ bezeichnet wurde). Netzausbau ist wichtig, aber der Netzausbau ist keine Einschränkung und determiniert somit auch nicht das Tempo der Energiewende.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
82. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Dr. Kati Krähnert
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Renate Bogdanovic
Andreas Harasser
Sebastian Kollmann
Dr. Claudia Lambert
Marie Kristin Marten
Dr. Anika Rasner
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Helene Naegele
Prof. Dr. Karsten Neuhoff
Dr. Sophia Ruster

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.